

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau“

Gründet 1848, am Montag früh. — Bezugspreis: Abolter monatlich 1.20 M., vierteljährlich 3.00 M., durch Träger und andere Vertriebsstellen frei. Das Ganze monatlich 1.20 M., vierteljährlich 3.00 M., durch die Post bezogen monatlich 1.20 M., vierteljährlich 3.00 M. ohne Postgebühren. Einzelnummer 10 Pf.

Ämliches Organ der Kgl. Polizeidirektion, der Gerichts- und vieler anderer Staats- und Kommunal-Behörden.

Verlag, Buchhandlung und Druckerei: Dieckhoff, Wiesbaden, Mittelstr. 11. Herausg. Nr. 2913, 2914, 2917. — Anzeigenpreise: In Wiesbaden und Umgebung 20 Pf., in anderen Orten 15 Pf., außerhalb 30 Pf., in den Provinzen 1.20 M., in Belgien 1.50 M., in Holland 1.80 M., in England 2.00 M., in Frankreich 1.50 M., in Italien 1.20 M., in Spanien 1.00 M., in Portugal 1.00 M., in Griechenland 1.00 M., in Rumänien 1.00 M., in Serbien 1.00 M., in Bulgarien 1.00 M., in Dänemark 1.00 M., in Schweden 1.00 M., in Norwegen 1.00 M., in Finnland 1.00 M., in Island 1.00 M., in den Vereinigten Staaten 1.00 M., in Kanada 1.00 M., in Mexiko 1.00 M., in Centralamerika 1.00 M., in Südamerika 1.00 M., in Afrika 1.00 M., in Asien 1.00 M., in Australien 1.00 M., in Ozeanien 1.00 M.

Nummer 287.

Samstag, 8. Juni 1918.

72. Jahrgang.

China weist die Deutschen aus.

Amtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 8. Juni. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Zeitweilig auflebender Artilleriekampf und Erkundungsgeschichte. Seeresgruppe deutscher Kronprinz. Elemente Anstöße des Feindes nordwestlich von Chateau Thierry und Gegenangriffe zur Wiedernahme der verlorenen Linien an der Ardre brachten ihm nur unbedeutenden Geländegewinn.

Mehrfache Anstöße französischer, amerikanischer und englischer Regimenter scheiterten unter schweren Verlusten. Im Uebrigen ist die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Anderthalbstündiger Luftangriff auf Paris.

Genf, 8. Juni. (Z.-U. Tel.)

Nach 1 1/2 Stunden blieben vier deutsche Flieger über Paris und Umgebung tätig. Die Abwehr durch Geschütze und die Verfolgung durch 30 Flugzeuge blieben erfolglos. Den Beobachtern, dessen Umfänge verschwiegen wird, schreibt man vornehmlich einer neuartigen Orientierung der deutschen Flieger zu.

Mostauer Belagerungszustand erweitert.

Kiew, 7. Juni. (Wolff-Tel.)

Nach Meldungen der Mostauer Presse ist der Belagerungszustand in Mostau auf die Vororte im Umkreis von 20 Kilometer erweitert worden. Muraloff hat außerordentliche Vollmachten erhalten. Die Stimmung im Rate der Volkskommissare ist ruhig und aufrichtig. Vieles beladene Material gegen die gegenrevolutionären Parteien, darunter besonders gegen den Verband zur Verteidigung des Vaterlandes und der Freiheit, ist aufgefunden worden.

Die Explosion von Kiew.

Kiew, 7. Juni. (Wolff-Tel.)

Die Zahl der Toten bei der letzten Explosion ist noch nicht feststeht. Sie beläuft sich aber wohl auf 100. Die Zahl der Verwundeten beträgt 600 bis 700, davon sind über 500 durch Glasplitter verletzt worden.

Semenow.

Singhai, 7. Juni. (Wolff-Tel.)

Neuer: Die die „News Agency“ in Chardin vom 31. Mai meldet, soll General Semenov wegen Unbilligkeiten, die sich in Chardin ereigneten, am 29. Mai nach Sibirien abgereist sein. Es heißt, daß er seine Truppen binnen einer Woche auflösen und nach der Mongolei flüchten werde.

Die „verdächtige Ruhe“ an der österr. Front.

Lugano, 8. Juni. (Via. Tel., ab.)

Der „Corriere della Sera“ meldet von der Front unter dem 7. Juni: „An unseren Linien herrscht allgemein das Gefühl von dem nahen drohenden Ereignis. An den vorderen österreichischen Linien herrscht eine wunderbare Ruhe, man kann laden eine unnatürliche, verdächtige Ruhe.“

Zurückweichen der Engländer in Mesopotamien.

K. Zürich, 8. Juni. (Via. Tel., ab.)

Der „Tagesanzeiger“ meldet aufgrund der englischen und türkischen Berichte eine lebhafteste Tätigkeit an der Palästinafront und in Arabien. In Mesopotamien folgen die Türken den Östlich des Tigris zurückweichenden Engländern nach.

Amerikas eigentliches Kriegsziel.

Berlin, 8. Juni. (Z.-U. Tel.)

Aus Bern meldet der Sonderberichterstatter der „Politischen Zeitung“ eine sehr beachtende Äußerung des amerikanischen Unterstaatssekretärs der Marine, Daniels: Der Präsident wird den Kampf fortführen, bis das ansehnliche Ideal auf der Erde fest begründet ist. Wenn dann Europa und Amerika nur noch diesem Urzweck regiert werden, wenn die Nationen der beiden Weltteile durch dieses eine Realisationsideal eng vereint sind, dann kann der arische und letzte aller Kämpfe, der Kampf der weißen gegen die gelbe Rasse ausgetrieben werden. Unsere Realisation ist sich voll bewußt, daß dieser Kampf nicht mehr fern ist. Deutschland muß so geschwächt werden, daß es nicht als Opfer des selben Mannes auftreten kann. Die ganze weiße Rasse würde dann wie ein Mann unter Spalands und Amerikas Führung kämpfen.

Der U-Bootkrieg an der amerik. Küste.

London, 8. Juni. (Wolff-Tel.)

Meldung des Reuterschen Bureaus: Aus Newyork wird der „Daily Mail“ gemeldet, daß im ganzen 14 Schiffe, meist Küstenschoner, an der Atlantischen Küste versenkt wurden. Gestern wurde bei Kap Virginia der Schoner „Delant“ als Braak treibend aufgefunden, Ran weiß nicht, was aus der Mannschaft geworden ist.

Mehr als 50 Flieger und 70 Kriegsschiffe aufgeboten.

K. Basel, 7. Juni. (Via. Tel., ab.)

Die „Times“ meldet aus New-York: Es werden hie, Seiten für den Ausbruch der Maßnahmen gegen die deutschen U-Bootboote abgeschlossen. Es sind mehr als fünfzig Flieger und sieben Kriegsschiffe zur Ausforschung der U-Bootboote aufgeboten.

New-York im Verteidigungszustand.

Die erfolgreiche Tätigkeit unserer U-Bootboote an der atlantischen Küste beunruhigt nicht nur die amerikanischen Marinebehörden und Neckerkreise; auch auf dem Lande werden Verteidigungsmaßnahmen getroffen. Nach einer New-Yorker Meldung der „Newen Korrespondenz“ in Bern haben die amerikanischen Küste und besonders der Hafen von New-York seit Mittwoch Nacht ein kriegerisches Aussehen. Die elektrischen Scheinwerfer vieler die ganze Nacht. Große Mengen von Wasserbomben überfliegen die Küste und den Hafen. Die Zivilbehörden befürchten, daß alle U-Bootboote und Verteidigungsmaßnahmen während empfangen zu können. Die Stadtbehörden haben sich sofort für den Fall einer eventuellen Belagerung New-Yorks vom Meer her oder auf dem Lande vorzubereiten. „New York Times“ schreiben: Der Krieg ist sich zukünftig nicht mehr in 5000 Kilometer Entfernung ab, sondern recht vor unserer Tür.“

Stockholm, 8. Juni. (Wolff-Tel.)

An der Bekanntheit der New-Yorker Presse, das Auftreten der U-Boote sei ein Theaterstück, hat „Stockholm Handelsblad“, man könne schwer bezweifeln, inwiefern die Störung der Schifffahrt vor der amerikanischen Küste eine durch Feind veranlaßte Maßregel sein sollte. Sie sei vielmehr eine Folge des sich Schrittweise über immer weitere Gebiete ausbreitenden U-Bootkrieges. Auch das Auftreten der ersten U-Boote im Mittelmeer habe man zentralistisch gefunden, sich aber gewöhnt, mit ihm als einer dauernden Gefahr zu rechnen.

Washington, 7. Juni. (Wolff-Tel.)

Neuer: Das Schiffbauamt meldet: Der englische Dampfer „Garvahan“, 4588 Brutto-Tonnen, wurde am Mittwoch torpediert und sank. Die Besatzung wurde gerettet.

Tagesbericht des Admiraltabes.

Berlin, 8. Juni. (Amtlich.)

Durch die Tätigkeit unserer U-Boote im Sperrgebiet um die Azoren und an der westafrikanischen Küste wurden neuerdings wiederum rund 21 000 Brutto registrierte Tonnen versenkt. Unter den versenkten Schiffen befanden sich der bewaffnete englische Dampfer „Santa Isabel“ (2023 Brt.) und der englische, als U-Bootfalle dienende Hilfskreuzer „Bombale“ von 3114 Brt., der mit einem 12 Zentimeter und zwei 10,5 Zentimeter-Geschützen bewaffnet war, ferner der bewaffnete italienische Dampfer „Curiotta“ von 5011 Brt., der italienische Sealer „Alessandria“ von 2482 Brt., und der französische Sealer „Michelet“ von 2636 Brt. Der japanische Dampfer „Kawachi Maru“ von 5749 Brt. wurde vor Freeport schwer beschädigt. Außerdem wurde die französische Junkentation und ein kleines liberianisches Kriegsschiff in Monrovia durch Artillerie zerstört. Unter den versenkten Ladungen befanden sich, soweit festgestellt werden konnte, vor allem Weizen und Mehl, Baumwolle und Koble. Der Chef des Admiraltabes der Marine.

„Königin Regentes“.

Zum Untergang der „Königin Regentes“ wird von amtlicher Seite aus Berlin folgendes ausgeführt:

Nach Nachrichten aus Holland ist der Dampfer „Königin Regentes“ auf der Fahrt von England nach Holland auf eine Mine gelaufen und gesunken. Der Dampfer gehörte zu den für den Austausch von Kriegsgefangenen und Internierten bestimmten Schiffen, für die auf bestimmten Kursohlen freie Fahrt im Sperrgebiet zugesichert ist. Bei dem Unfall, der den Verlust des Dampfers herbeiführte, hat, befand sich keine Austauschperson an Bord. Von deutscher Seite sind auf der zugesicherten freien Fahrstraße keine Minen gelegt worden.

Amsterdam, 7. Juni. (Wolff-Tel.)

Dem „Algemeen Handelsblad“ wird noch über den Untergang des Hospitalschiffes „Königin Regentes“ gemeldet, daß der Dampfer nach der Explosion der Mine in der Mitte durchbrach, so daß die beiden Schornsteine

sich gegeneinander stießen. Das Vordersteck verschwand beinahe unmittelbar nach der Explosion. Die Schiffbrüchigen vermochten noch drei Boote auszuheben, von denen ein umschlug. (Entgegen der ersten Meldung haben sich die englischen Delegierten nicht an Bord der „Königin Regentes“ befunden).

Amsterdam, 8. Juni. (Wolff-Tel.)

Die hiesigen Blättern aus Amsterdam gemeldet wird, behaupteten einlaes Leute der Besatzung der „Königin Regentes“, daß das Hospitalschiff durch ein Torpedo zum Sinken gebracht worden sei. Das Blatt „De Telegraaf“ sucht den Eindruck zu erwecken, daß der Unfall auf eine höchstschlechte Kampfhandlung der Deutschen zurückzuführen sei. Die behördliche Untersuchung ist im Gange.

Die Verwundetentransporte eingestellt.

Rotterdam, 8. Juni. (Wolff-Tel.)

Der „Nieuwe Rotterd Cour.“ meldet, daß die Hospitalschiffe vorläufig nicht mehr fahren werden, weil sich herausgestellt hat, daß die Fahrtrinne nicht frei ist. Die Fahrtrinne werden erst wieder aufgenommen werden, wenn die Fahrtrinne wieder frei ist und wenn sich herausgestellt hat, warum sie es diesmal nicht war.

Amsterdam, 8. Juni. (Wolff-Tel.)

An der Direktion des Rotterdamischen Fonds wurde dem „Handelsblad“ mitgeteilt, daß die Verwundetentransporte jetzt eingestellt werden. Von den Offizieren des Hospitalschiffes „Sindoro“ erzählt „Handelsblad“, daß der Geleitana um 12.00 Uhr eine Mine passierte, und daß man nach dem Unfall noch an zwei weiteren Minen vorüberkam.

Treibende Minen.

Christiania, 7. Juni. (Wolff-Tel.)

Die „Noraens Handels og Seefarers Tidende“ vom 25. Mai bringt folgende Warnung: Ein arborerer norwegerischer Dampfer, welcher loeben in Rotterdam ankommen ist, telegraphierte seiner Heberel, daß dem Schiffe eine Mine treibender Minen auf der Strecke von der Doaaerbant bis Boef von Golland begegnet seien.

Ausweisung der Deutschen aus China.

Saaga, 8. Juni. (Z.-U. Tel.)

Aus Tokio wird gemeldet: China hat beschlossen, alle Deutschen auszuweisen. Der englische Berichterstatter äußert sich natürlich erfreut darüber, weil es sich hier hauptsächlich um die deutschen kommerziellen Organisationen in Ostasien handelt. Etwa 10 000 Deutsche sollen auszuweisen und in Australien interniert werden.

Die rumänischen Wahlen.

Bukarest, 7. Juni. (Wolff-Tel.)

Bei den Wahlen für das rumänische Parlament, das aus zwei Senatoren-Kollektiven und drei Kommer-Kollektiven gebildet wird, wurden gestern für das erste Kommer-Kollektiv 66 Regierungskandidaten, drei Carpiaken und zwar Peter Carp, sein Sohn Greaor Carp und der ehemalige Minister Remitelon, sowie General Avron als Unabhängiger erwählt. Die Wahl verlief ruhig, ohne Zwischenfälle. Die Parlamentssitzungen, die am 17. Juni beginnen sollen werden im Kaiser Nationaltheater abgehalten.

Der Kaiser für die Ludendorff-Spende.

Der Kaiser hat dem Reichsausschuh für Kriegsbekämpfungsfürsorge die Mitteilung ausgeben lassen, daß er 500 000 Mark in Kriegsanleihebeweisen als Beitrag für die Sammlung zur Ludendorff-Spende widmet. In der kaiserlichen Mitteilung an den Reichsausschuh heißt es:

„Es ist mir eine hohe Freude, daß die Sammlung zur Ludendorff-Spende mit den kühnen Anlauf gibt, meiner wärmsten Anteilnahme an den großen Aufgaben der Kriegsbekämpfungsfürsorge Ausdruck zu geben. Mit Stolz und Dankbarkeit sehe ich täglich die gemachten Taten meiner Truppen, die dem deutschen Namen für alle Zeiten Ruhm verschaffen werden. Ich sehe aber auch, wie erkranken, die der deutsche Soldat männlich und stark auf sich nimmt, seine ihn bluten und sterben für des Vaterlands Größe und Ehre. Ich nehme Einblick in das Seelenleben des verwundeten Kämpfers, und ich bin mir bewußt, daß unser Volk an seine im Dienste der großen Sache erkrankten und verkrüppelten Söhne eine große Dankesschuld zu löshen hat.“

Hierzu brauchen wir eine tatkräftige, von tiefer Dankbarkeit und warmer Liebe getragene Mitwirkung aller Kreise der Nation. Die an meiner Genuatuna im vollen Gange befindliche Arbeit, an deren Spitze der Reichsausschuh für Kriegsbekämpfungsfürsorge steht, belette ich mit meinen innigsten Segenswünschen und bin überzeugt, daß die jetzt einsetzende Geldsammlung, die an den Namen Ludendorff geknüpft ist, einen Namen, der seit Beginn des Krieges Vertrauen auslöst und den jeden Deutsche mit Verehrung nennt, alle Schichten der Bevölkerung opferbereit finden wird.“

